Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 30

Artikel: Heckscheibenoptik - der Schweiz zu liebe
Autor: Raschle, Iwan / Schopf, Oliver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613700

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Wer und was kann uns noch ansprechen, wenn andauernd von allem und jedem die Rede ist?

*

Spruchweisheit eines Ökonomisten: «Bei den Hungernden dieser Erde handelt es sich in Tat und Wahrheit um Ungläubige, welche an den fundamentalen Wahrheiten des wirtschaftlichen Katechismus vorbeileben.»

*

Einkaufserlebnis: Die zur Platzangst gezähmte Konsumwut in den Schluchten der Regale.

*

Mit dem prestigebefrachteten Terminus «Buch» camouflieren wir in 99 von 100 Fällen die kurze Lebenszeit eines bestimmten Quantums Makulatur.

*

Retrospektiver Heroismus: Statt für eine aktuelle Sache zu kämpfen, zelebrieren sie die Jubiläen alter Schlachten.

*

Wenn es mir nicht gelingt, bewusst zu sein, was soll dann mein Bewusstsein?

*

Technokratie: Planmässige Entwicklung neuer Risiken zwecks unzulänglicher Bewältigung der vorhandenen.

*

«Sachzwang»: Die zwanghaft neutrale Umschreibung eines von bestimmten Wünschen und Anmassungen geleiteten Willens der Mächtigen.

Heckscheibenoptik –

VON IWAN RASCHLE

Ein grosszügiges Luxusappartement in Küsnacht am Zürichsee: Es ist zehn Uhr abends, das Telefon klingelt. Kein gewöhnliches Telefon, Modell Bieder, Tritel Flims oder Arosa. Nein, was klingelt, respektive hupt, ist ein perfekt nachgebildeter Mercedes 650 SAP. Er steht mitten auf dem goldenen Salontisch, auf dessen Platte das gesamte Autobahnnetz der Schweiz eingezeichnet ist.

Mike E. Wender eilt ans Telefon. Eigentlich wollte er den Anruf gar nicht entgegennehmen, doch hat er in aufgeräumter abendlicher Laune vergessen, seinen Telefonbeantworter einzuschalten. Dieser schützt ihn jeweils vor ungebetenen Anrufern. Und solche belästigten ihn während der letzten zwei Wochen wieder unaufhörlich. Seit er sich dem deutschen Fernsehen gezeigt hat, ist er seiner Sommerpneus nicht mehr sicher – vor zwei Tagen wurden ihm diese nämlich aufgeschlitzt, an allen fünf Wagen. «Das waren bestimmt diese rot-grünen Systemunterwanderer», wettert er im Wohnzimmer.

Da er nun aber gezwungen ist, sich am Apparat zu melden – Anrufe lässt Mike E. Wender niemals unbeantwortet – sammelt er seine Gedanken, räuspert sich und nimmt dann ab: «Ja, Wender.»

Alle Kurse absolviert

«Das kann doch nicht wahr sein», denkt Mike und verschluckt sich beinahe an einem Calamaresring. (Diese isst er ihrer Steuerrad-verwandten Form wegen liebend gern.) «Hier Weissenfluss, Jonny Weissenfluss. Guten Tag Herr Wender.»

Mike traut seinen Ohren nicht, hört aber tatsächlich durch die Windschutzscheibe des stromlinienförmigen Telefonhörers hindurch die Stimme des wohl ältesten Republikaners, den er je kannte. Dieser murmelt in einer vom Alter gezeichneten Stimme den Wunsch in Wenders Auto, dieser möge ihn doch als reguläres Mitglied in seine «Partei der motorisierten Befreiung (PMB)» aufnehmen.

«Nun, Herr Weissenfluss, Sie können sich wohl bewerben, sollten dies aber schriftlich tun», antwortet ihm der Parteipräsident der PMB. Sobald ein schriftliches Gesuch vorliege, könne man über die Einleitung des Aufnahmeverfahrens diskutieren.

Schon zwei Tage später erhält Mike E. Wender das Aufnahmegesuch des alten Republikaners. Er habe, schreibt dieser im Gesuch, alle von der Partei vorgeschriebenen Kurse besucht und verfüge nun über je ein Zertifikat in «Schleudern», «Schikanenbremsen» und «Rasen innerorts». So hoffe er also, innert nützlicher Frist das Parteibuch der «Partei der motorisierten Befreiung» zu erhalten.

Als Flaggschiff gut, ...

Nun kommt Mike in arge Schwierigkeiten. Kann er es verantworten, diesen rechts kaum überholbaren Alt-Politiker in seine Partei aufzunehmen? Er bespricht sich mit seinem Assistenten I. Rasegern und kommt zum Schluss, dass man den Alten zwar in die Partei aufnehmen könne, ihn aber – politisch gesehen – auf kleinem Feuer kochen müsse. «Was nicht heisst, Rasegern, dass wir ihn nicht als Flaggschiff benützen können, quasi als Aushängeschild!»

So formulieren die beiden Motostrategen die Aufnahmebedingungen für Jonny Weissenfluss: «Mindestens 100 000 gefahrene Kilometer im Jahr, keinen Kat-Wagen und Befolgung der parteiintern formulierten Verkehrsrichtlinien.» Zudem müsse Weissenfluss die nur noch bruchstückhaft existierende Republikanerpartei mit sofortiger Wirkung auflösen lassen.

Weissenfluss reagiert positiv. Er schreibt der Parteileitung, seine Partei befinde sich bereits in Liquidation. Er sei ausserdem gerne bereit, öffentlich «Flagge zu bekennen». Schliesslich gehe es um die (verkehrs-)politische Zukunft der Schweiz. Und da diese letztlich auch von ausländischen Parasiten bedroht sei, wolle er gerne mitwirken.

Matt-Scheibchen: «Denken Sie auch, was ich denke?»

der Schweiz zuliebe

«Mein Alter lässt mir leider nicht mehr zu, aktiv zu politisieren. Ich bin jedoch gerne bereit, mich für Ihre Partei publizistisch zu engagieren.»

... aber doch kontraproduktiv

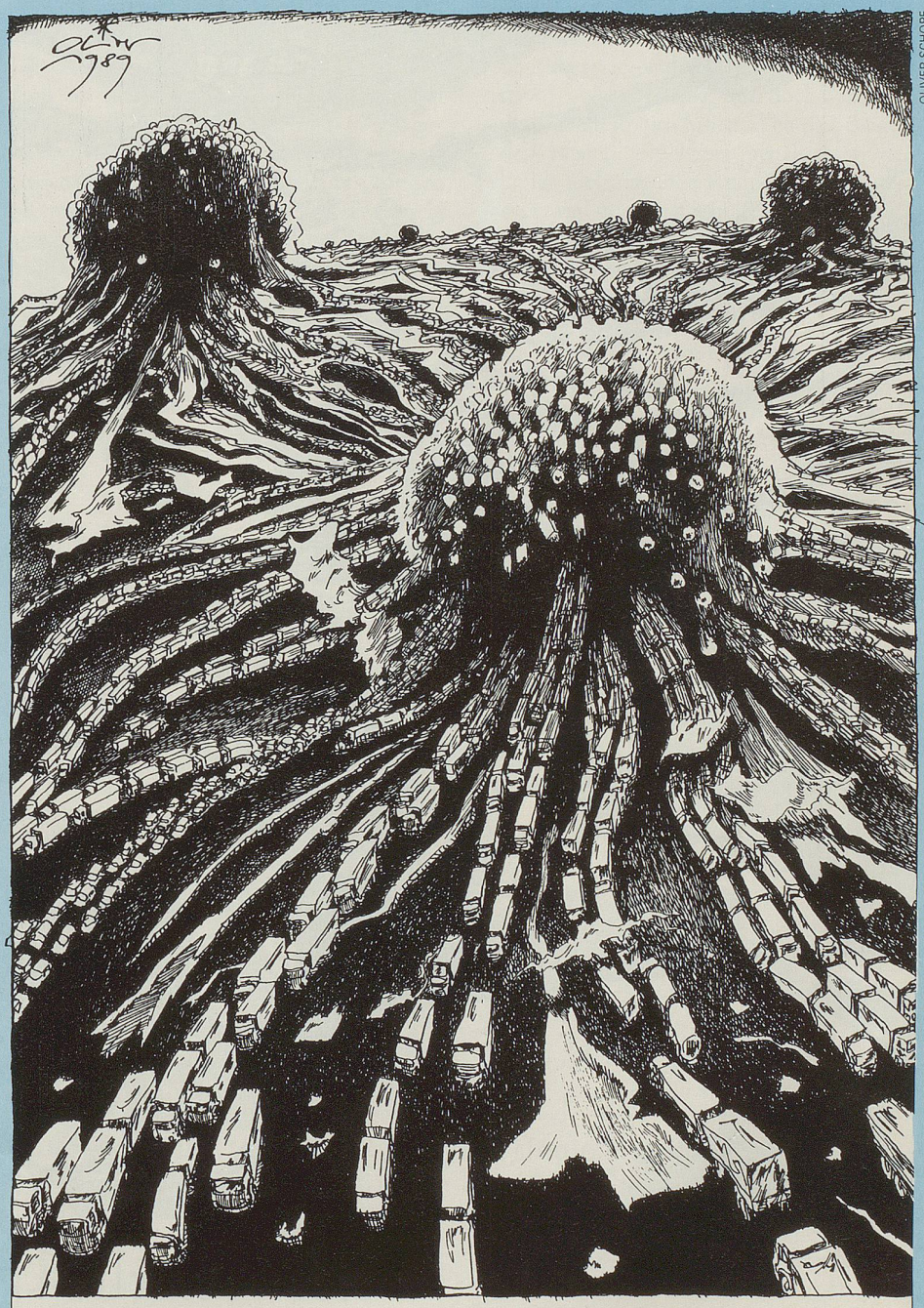
So erscheint in der Parteizeitung «Schaltknüppel» der publizistische Einstand des Parteineulings: «Warum Ausländer auf unseren Strassen nichts zu suchen haben.» Weissenfluss' Artikel liegt hier voll auf der Parteilinie, hat doch die PMB schon vermehrt vom Bundesrat gefordert, «die Schweiz für Flüchtlinge endlich zu sperren». Diese könnten ja in Deutschland, Frankreich, Italien oder anderswo um Asyl nachsuchen.

Drei Monate später. Mike E. Wender bekommt es mit der Angst zu tun, der publizistisch aktive Neuling Weissenfluss könnte der Partei gefährlich werden. Die Parteileitung bereut bereits, den Alten aufgenommen zu haben. «Er ist kontraproduktiv», argumentiert Wender. «Wenn er öffentlich unsere Parteibezeichnung kritisiert und bemerkt, das Auto sei nicht das Zentrum unserer Politik, dann laufen uns die Wähler davon!»

So beschliesst die Parteileitung, Jonny Weissenfluss wieder aus der Motorenpartei auszuschliessen. Dieser – erbost über die politische Beleidigung – wirft der Parteiführung vor, sie politisiere lediglich aus der Heckscheibenoptik heraus. Er werde sich dafür rächen und «in Gottes Namen nochmals aktiv eingreifen, der Schweiz zuliebe».

So gründet der älteste aktive Politiker, Jonny Weissenfluss, als 78jähriger die Partei der Schweizerischen Reaktion (PSR). Das Parteiprogramm verliest er auf der Veranda seiner St.Moritzer Villa vor versammelter Medienwelt:

«Wir wollen ein sauberes Heimatland Schweiz. Dazu brauchen wir jedoch keine Tempolimiten und Kat-Autos, und vor allem jene nicht, die uns diesen ganzen Dreck nur bringen. Jene, die uns das Ozonloch beschert haben – die Ausländer.»



Das europäische Strassenverkehrskarzinom

«Nein, ich denke, was ich denke!» *wr*